

Einfach lächerlich, die kirchliche Titelei

Predigt zum 31. Sonntag im Jahreskreis (Mt 23,1-12)

Bei der Verabschiedung unseres Bischofs Friedhelm trat der Domdekan Günter Putz im hohen Dom zu Würzburg vor dem Gottesdienst ans Mikrofon und begrüßte eine geschlagene Viertel Stunde lang - streng der kirchlichen Hierarchie nach geordnet - die Kardinäle, Bischöfe, Weihbischöfe, Altbischöfe, Generalvikare, die wichtigsten Vertreter aus der kirchlichen Edel-Laienriege und die politischen Schwergewichte mit Namen und Titel.

Ich dachte mir, wenn ein Gast namens Jesus bei dieser Vorstellung im Dom gewesen wäre, der hätte entweder laut gelacht oder erzürnt gebrüllt: „Habt ihr denn noch immer nichts gelernt? Ständig lest ihr doch im Evangelium, dass ich nichts, aber überhaupt nichts von eurer kirchlichen Titelei und den ausgetüftelten Stufen von Exzellenzen und Eminenzen, von Prälaten und Monsignores, von geistlichen Räten und Professor sowieso, von Hochwürden und ehrwürdigen Schwestern halte. Vielmehr habe ich euch doch die Anweisung gegeben:

Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder.

Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen, denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel.

Mit diesen markanten Worten macht Jesus eindeutig klar: In der Kirche muss es um Gott gehen. Gott ist durch nichts und niemanden zu ersetzen oder zu vertreten, auch nicht durch Kardinalspurpur, Bischofshut und Soutane. Alle Autoritäten in der Kirche haben nur Sinn, wenn sie auf die letzte Autorität hinweisen, auf Gott.

Ihr alle aber seid Brüder! Jesus weist darauf hin, dass sich ein Geist der Geschwisterlichkeit nur einstellen kann, wenn Gott als letzte Autorität anerkannt und die Worte Jesu dankbar als Lebensrichtschnur angenommen werden und wir als Getaufte uns auf seine Lebensschule einlassen. Und die lehrt eindeutig: Groß in den Augen Jesu sind nicht die Titelträger und welche, die Positionen innehaben, groß ist allein der oder die, die in ihrem Leben Menschen zu Diensten sein wollen. Kein Wort Jesu ist so häufig im NT überliefert wie dieses Wort: Der Größte unter euch soll der Diener aller sein.

Liebe Zuhörer,

Mir scheint, die amtsherrlichen Strukturen unserer Kirche gehen langsam dem Ende zu oder müssen zu Ende gehen, wenn Kirche in unserer Zeit noch bestehen will. Bei Umformungsprozessen unserer Kirche wollen auch Menschen aus den Gemeinden mitreden, ihre Meinung, ihre Erfahrung und ihre Ideen, ihren Sachverstand und ihre Kritik einbringen. Die Turbulenzen beim letzten Diözesanrat und Pastoralen Zukunftsforum sind das beste Beispiel dafür. Wenn wir die *Anrede* „Brüder und Schwestern“ nicht nur hohles *Gerede* sein lassen wollen, dann entsprechen dem Geist der Geschwisterlichkeit synodale Strukturen weit mehr als monarchische.

Das wird aber nur gelingen, wenn wir nicht nur Dienste in Anspruch nehmen wollen, sondern auch zu Diensten bereit sind. Die Pfarrgemeinderatswahl im Februar 2018 wird dafür wieder einmal ein großer Test sein.

Einleitung

Der Evangelist Matthäus war ein Schlingel. Er führt seine Zuhörer im heutigen Evangelium auf den Leim. Da liest Jesus den Pharisäern kräftig die Leviten. So mancher Hörer wird sich anfangs denken, ach das sind die anderen, das geht uns nichts an. Aber eigentlich hält er mit den Worten Jesu über die Autoritäten seiner Zeit einen Spiegel vor und meint: Schaut euch darin doch selbst an, was bei uns in den Gemeinden los ist. Matthäus ist ein guter Psychologe. Er weiß: Wir merken oft gar nicht, dass da etwas an uns selbst ist, was wir an anderen so gern kritisieren.

Fürbitten

Herr, unser Gott, wir haben heute einen zentralen Satz der jesuanischen Botschaft gehört: Wer unter euch der Größte sein will, soll der Diener aller sein. Wir bitten dich:

Wir bitten dich für die Menschen, die Macht haben in den Staaten dieser Welt: Dass sie diese zum Wohl ihrer Völker einsetzen

Wir bitten dich für alle, die wirtschaftliche Macht haben: dass sie nicht nur an ihren eigenen Profit denken

Wir bitten dich für alle, die in unserer Kirche Macht haben: dass sie die Sehnsucht heutiger Menschen wahrnehmen und darauf aus dem Evangelium Antwort zu geben versuchen

Wir bitten dich für alle, denen Lasten im Leben aufgelegt werden: dass sie die nötige Kraft geschenkt bekommen, diese zu tragen

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen. Heute beten wir für.....: dass sie ihre Ruhe bei dir gefunden haben

Pfarrer Stefan Mai